

Nachträge zum N. Sammler

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden**

Band (Jahr): **4 (1808)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

U e b e r s i c h t :

Auf Kosten des Cantons	1807	1164) 2710
— — —	1808 *)	1546	
Privat = Impfungen 1801 bis	1808	4005) 4088
	1808	83	

Total der bisherigen Zahlungen: 6798

IV.

Nachträge zum N. Sammler.

I. Zur Beschreibung von Schams.

(S. N. Samml. Jahrg. 1808.)

S. 159. Die gehofften genauern Nachrichten über das Eisenbergwerk von Ferrara konnten wir nicht erhalten. Das Werk geht immer vorwärts, denn an reichhaltigem Erz fehlt es nicht, da der ganze Berg Gianell, vom Fuß an bey der Alp Sammada bis zur Bergspitze und zum Gletscher, aus lauter Eisenmineral besteht. Eher wird es an Holz mangeln, wenn nicht die Bergwerksdirection selbst eine forstgerechte Be-

*) Hierzu gehören noch Impfungen, die Ende 1807 in Misox, und die fortlaufenden Impfungen, die in Chur geschehen sind, deren Zahl uns aber nicht angezeigt worden.

handlung und Nachpflanzung der Wälder veranstaltet. Die jährliche Ausgabe für Kohlen soll ungefähr 30,000 mailänder Lire oder etwa 13000 fl. bündn. — und die für das Erz über 40,000 L. betragen. Im Sommer 1808. arbeiteten täglich über 200 Mann an diesem Bergwerk (an dem Silberbergwerk auf Taspin damals etwa 40 Mann) und es kamen innerhalb 24 Stunden 150 Rupp rohes Eisen heraus (bey der Disrection von 1770 - 1786. nur 100 Rupp). Man goß und schmiedete Kanonenkugeln, konnte aber in 24 Stunden nur 24 Kugeln verarbeiten. An Güte übertrifft dieses Eisen alles übrige in Italien verarbeitete. — S. 58. Note *) lies 2 - 3000. — S. 61. Z. 2. von oben lies 6 halbe Weinlägeln.

S. 62. Hr. Apotheker Pfranger, damals in Thunß, hat zuerst das Steinsalzlager in Schams entdeckt und es, nebst der Reinigungsart, einem Bauern angewiesen. Dieser Bauer unterließ das erforderliche Zudecken der Stelle, und so nahm das Salzlager ein Ende.

S. 65. Z. 3. von unten, lies September, statt November. — S. 67. Z. 9. von oben lies an Glävner und in Chur. Aus manchen läßt man hier von Oberländern (aus Rivin ic.) — S. 67. Z. 2. von unten, lies Geiß wöchentlich.

S. 110. Note setzte hinzu: 1258. kommt in einer Belehnungs-Urkunde des Bischofs von Chur für die Gräfin Adelheid von Tirol, Conrad von Bärenburg vor, und 1277. unterschreibt Bartholomäus von Bärenburg die Urkunde, welche Walthar von Bas den

Rheinwäldern gab. — S. 106. Z. 7. von oben, lies urbar und eigenthümlich. S. 134. Note, lies vorhandenen, statt vorhergehenden. S. 149. Z. 3. von unten, lies Arosa statt Urséra,

2. Ueber das Schloß Juvalta.

S. 128. Note ist zu bemerken, daß in der Urkunde 1423. St. Michael, nur von dem Herrn der Nieder, Juvalta die Rede ist (die obere war ohne Zweifel auch damals noch des Gotteshauses Beste, wie sie in dem Bündniß 1396, 11000 Mägden tag, vorkommt) die Urkunde sagt nämlich: „Junker Rudolf von Zufalt mit seiner Besti der Nider = Zufalt,“ und lehrt uns zugleich, daß damals Herrmann von Ehrenfels das Schloß Ehrenfels, und Wilhelm von Stein Waldenstein inne hatten. — S. 127. Note *) lies Rházüns, statt Scházüns.

3. Ueber die italiänischen Schafhirten.

(N. S. IV. S. 204. u. f.)

Auch im Tirol bestehen solche Pachtungen. Man rechnet, daß jährlich gegen 30,000 Schafe aus dem vormalß Venetianischen auf die Alpen des tirolischen Thales Fleims in Sommerung getrieben werden (Sammler für Gesch. und Statist. von Tirol Bd. III. S. 81.). Umgekehrt hingegen schickte das tirolische Thal Tessino seine Schafe (deren es vor 40 oder 50

Jahren noch 30,000 soll gehabt haben) vom November bis März auf die Weide ins Venetianische bis an die Meeresküste und hatte sehr alte Privilegien dafür von Erzherzog Sigmund, von der Republik Venedig und von den Markgrafen und Herzogen von Mantua. Jetzt ist die Schafzucht daselbst aus verschiedenen Ursachen fast ganz verfallen (Ebendas. Bd. I. S. 46.) — S. 210. Z. 5. von oben, lies Brembana, statt Breinbana. S. 220. Z. 5. von oben, lies ergänzt, statt erzeugt. S. 228. Note, lies hielten sie. S. 235. Z. 8. von oben, lies 1781 statt 1681.

4. Das fabelhafte Dorf Schalfick in Bünden.

„Als ich vor einiger Zeit Herrlibergers Topographie (Zürch 1754. u. 58.) durchblätterte, fand ich T. I. S. 8. das Dorf Schalfick in Bünden (S. N. Samml. 1807. S. 158.): „ „ In dem X Gerichten Bund befindet sich unter andern das Thal Scanavicum, Schanfick, sonst Coriovallis (!) zu deutsch Churwald heißen, durch welches das Wasser Messur hinunterrauschet und in den Rhein einfließet. In diesem sehr gebirgigen Gelände ist wegen seiner seltenen Lage sehr curieus das Dörflein Schan (!) oder Schalfick, Scanavicum, von welchem das dabey gelegene Gelände den Namen des Schanficker Thal trägt, welches von großen überhangenden und zur Seite stehenden schrofen, ungeheuren und rauhen Felsen fast gänzlich als eingethüret ist, daß es dem Anschauer nothwen-

dig sehr fürchterlich vorkommen muß." — Dieses Blatt No. 2, hat Gefner in dem helvet. Kalender wahrscheinlich copirt."

5. Aeltere Nachrichten über die Erdschlipfe des Nollathals.

(S. N. Samml. 1808.)

Es ist in verschiedenen Aufsätzen des N. Sammlers die Meinung geäußert worden: der Nolla seye vormals leicht zu lenken gewesen, und seine jezige Beschaffenheit, d. h. die furchtbare Beymischung von Schlamm, habe sich erst seit etwa 50 Jahren gezeigt. Dies mag so zu verstehen seyn, daß erst seit dieser Zeit seine Schlammergießungen so häufig und schädlich geworden seyen als wir sie nun kennen; hingegen beweisen die nachstehenden Aufzeichnungen, welche leider nur von 1704 bis 1720. gehen, daß nicht nur der Nolla schon früher unter die sehr wilden Berggewässer gehörte, sondern daß schon vor 100 Jahren die Erdschlipfe auf Tschapina müßten angefangen haben, indem sie 1711. als etwas ganz bekanntes erwähnt werden.

„ 1705 den 21. u. 22. Oct. ist bei großem Regenwetter der Nolla und Seifenbach solchergestalten angeloffen, daß Hrn. Decan Grafen bey der Mühlen und andern Baumgärten von letzterm überschwemmt, von ersterm

Sammler, IV. Heft 1808.

(5)

aber die Bruck eingebrochen, die Canova *) fast untergraben, die Tüchel (Röhren zur Wasserleitung) weggenommen und das Wasserthenn (Wasserleitung) in der Enge von dem Dunst weggeschlagen worden. Der Rhein ist in die Au gebrochen und zu höchstem Schaden der Nachbarschaft mitten durch selbige ausgehoben und hat das meiste unterlegt: da er zwey Jahr darvor auf der Silser Seite bis an die Mühlen ihre gehabte schöne Löser und Kabisgärten auch gänzlich unterlegt und verderbt gehabt hat. Und war ich genöthiget, um den Wein zu Baldenstein auszutorkeln, den Weg über Reichenau dorthin zu nehmen (der Verfasser wohnte in Thuis).

1706. „Zwischen dem 16. und 17. April in der Nacht, ist der ungestümme überloffne Nolla ben der obern Saagen eingebrochen, hat Peter Kürdis und Flori Teschters Wasserleitung weggeschwemmt, Meister Adam Vernischen Färbi mit Lott und Sand angefüllt, viel Farben und Zeug verderbt und Mr. Jac. Papa Färbi, darbey geweste Saagen, Kessel, Farben und viel Zeug eingebrochen und weggetragen. Und hat in diesem Jahre der Rhein das noch in der Au überbliebne vollends verderbt.“

1707. Im Juli hat der Nolla abermals die Bruck weggenommen.

1710. 1. Juli wurden die Wasser sehr groß. Der Caserbach hat großen Schaden verursacht. Der

*) So heißt die Gegend, durch welche der Weg von Thuis an den Nolla führt.

Nolla vergaß seiner Wütheren nicht, tobete schrecklich, riß ein Stück von dem Thenn hinweg und die Bruck gegen der Canova und verursachte solchen Schaden, daß es die Nachbarschaft viel 100 fl. gekostet, ohne die Gemeinwerksarbeit.

1711. (wo es im Jänner ungeheuren Schnee gelegt) 13. May, nachdem der Nolla, sonst bey stillem Wetter, ein wenig durch die von Tschapina her, unter risende (gleitenden) Güter versteckt worden, ist er solcher gestalten ausgebrochen, daß er 4 groß angefüllte Wuhr gänzlich zerrissen, eine Zeitlang über die Tüchel gegangen, hernach sie zerrissen und 3 Ueberschütz weggeführt, eine solche Matery (Schlamm) in den Rhein getragen, ihn aufgeschwellt, daß es einen ziemlichen Wasserfall abgeben bis es wieder abgegraben hatte. Es währete dies Ungestüm ungefähr $\frac{1}{2}$ Stund."

1719. 5. Aug. schwellte ein Ungewitter den Nolla dermaßen an, daß er die Thusnerbruck wegriß und den Rhein aufschwellte, so daß es bei der Manengieß einen See gab der bis in den späten Herbst dauerte. Man richtete in diesem sehr durren Jahr das obere Nolla wasser in die Heugüter und der Ertrag an Heu und Ehnd ersetzte vollkommen die Unkosten, welche 500 fl. betruhen.

(N. S. 1308. S. 245. Z. 5. von oben, ließ: von Schutthalden, und S. 253. Z. 16. von unten, ließ: umständlichern).